Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1962)**

Heft 6: **Bauten für Ferien und Freizeit = Bâtiments de vacances et de récréation = Holiday houses and recreation buildings**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich Basel Bern Luzern St. Gallen
Chur Solothurn Lausanne Sion Lugano

BAG TURGI

B.A.G. Bronzewarenfabrik A.G. Turgi
Ausstellung und Verkauf
Stampfenbachstrasse 15, Zürich 1

Buchbesprechungen

J. J. P. Oud

Mein Weg in «de Stijl»

37 Seiten, 18 Abbildungen, 20 x 20 cm. Verlag: Van Ditmar, 's Gravenhage und Rotterdam.
Die Bewegung des «Stijl» hat auf die moderne Architektur den größten Einfluß gehabt. Es ist deshalb außerordentlich interessant, zu erfahren, wie die Gruppe des «Stijl» zusammenkam und welche ihre Grundgedanken waren. In schlichten Worten erzählt der Architekt J. J. P. Oud, wie er sie erlebte und mitgestaltete. Als er sich 1915 in Leiden als Architekt niedergelassen hatte, kamen ihm Schriften von Theo van Doesburg zu Gesicht. Er setzte sich sofort mit dem ihm unbekannten Verfasser in Verbindung. Das war der Anfang des «Stijl». Den Namen hatte die Bewegung vom Heft «de Stijl» erhalten, welches erstmals 1917 erschien. Nach Van Doesburgs Jubiläumsheft «Zehn Jahre Stijl, 1917 bis 1927» hatten an der Gründung V. Huszar, A. Kok, P. Mondrian, J. J. P. Oud und er selbst als Leiter teil. Der Verfasser schildert dann eingehend seine Bemühungen, die neuen Gedanken in der Architektur anzuwenden. Diese waren nicht immer erfolgreich, so daß er später nach eigenen Wegen Ausschau hielt.
Es kam zum Bruch mit Theo van Doesburg, der ihn schon ins «Lager Van de Veldes», will heißen Jugendstil, übergelaufen wähnte. Tatsächlich ist der erste Eindruck vieler dieser Bauten von heute aus betrachtet eher heterogen. Dagegen strahlt der 1960 entstandene Entwurf für ein Wohnhaus bei Den Haag wieder ganz die Reinheit und Unbestechlichkeit «stijlschen» Gedankengutes aus.
Das Buch «Mein Weg in ‚de Stijl'» ist nicht nur die Geschichte des Suchens und Forschens eines einzelnen, sondern ein kulturhistorisches Dokument größter Aktualität.

w

P. Peters

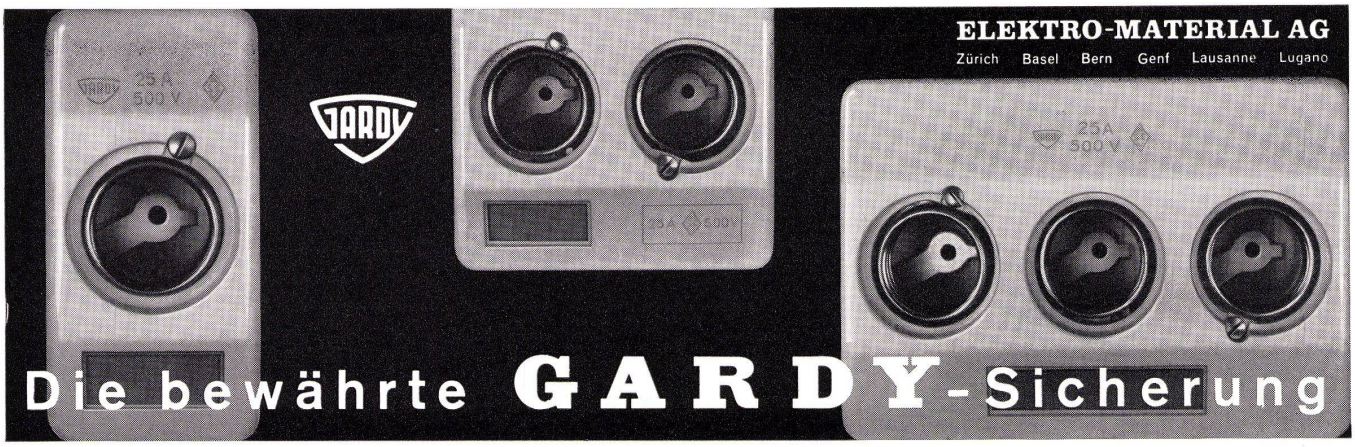
Atriumhäuser

Format 21 x 26 cm, 88 Seiten Text, 150 Bilder und Zeichnungen. Verlag Georg D.W. Callwey, München 1961. Preis: kartoniert DM 12.50.
Der Wunsch, den Garten intensiv mit dem Wohnhaus zu verbinden, sei es durch eine Ummauerung oder eine zwei-, drei- oder gar vierseitige Umschließung mit Zimmern, führt zu einer Hausform, die sich als ebenerdiger Bau bewährt hat. Zu diesem Thema vermittelt der Verfasser in seinem Buch die verschiedenen Projekte, die in den letzten Jahren entstanden sind, und zeigt auch fünf größere diesbezügliche ausgeführte Siedlungen und ein einzelnes Haus. Darüber hinaus stellt er alle jene Tatsachen zusammen, die diese Siedlungsform rechtfertigen. Viele systematische Zeichnungen, Situationspläne, Besonnungspläne, Schnitte, Zeichnungen von Haustypen und ein historischer Rückblick machen das geschriebene Wort anschaulich.

Flachdachhandbuch

Von Karl Moritz (Beratender Architekt und Ingenieur). 1962. 520 Seiten DIN A5 mit 309 Konstruktionszeichnungen und Photos sowie 46 Tabellen, denen die neuesten Normen zugrunde liegen. Gebunden DM 35.–. Bauverlag GmbH, Wiesbaden-Berlin.

Daß mit dem Erscheinen dieses Flachdachhandbuches endlich ein tatsächlich umfassendes Nachschlagewerk neben den vielen Einzelveröffentlichungen vorliegt, war dringend notwendig. Das Flachdach ist nicht nur das am stärksten beanspruchte, sondern meist auch der in seiner Konstruktion schwierigste und in seiner Ausführung heikelste Teil eines Hochbaues. Die unverhältnismäßig hohe Zahl von entstandenen Schäden an Flachdächern mag ein Beweis dafür sein, ein Beweis, der schon so manche Gestalterfreude trübte. In den meisten Fällen lassen sich solche Schäden zwar auf bauphysikalische Fehler hinsichtlich des Schichtaufbaues beziehungsweise der Außerachtlassung naturgesetzlicher Wirkungen zurückführen. Diese Schäden konnten aber in der Regel nur durch mangelnde Kenntnis oder Beachtung der Gesetzmäßigkeiten von Wärmedämmung, Wärmespannung, Dampfdiffusion usw. entstehen, denen Flachdächer in besonderem Maße unterliegen.
Wenn ein bekannter Fachmann mit jahrelanger Praxis dem Leser alle jene Kenntnisse vermittelt, die Voraussetzung für das Vermeiden dieser Fahler sind, dann kann man ihm an dieser Stelle uneingeschränktes Lob für die gewählte Form der Bewältigung dieses so vielverzweigten Stoffes zollen: Das Flachdachhandbuch ist in zwei Teile aufgegliedert. Im Teil A – Die theoretischen Grundlagen der Flachdachgestaltung – werden die physikalischen Zusammanhänge und die geeigneten Berechnungsmethoden dargestellt und durch mehrere Tabellen hervorragend erläutert. Wer wissen will, warum in jedem Einzelfall bei der Flachdachgestaltung nur so und nicht anders verfahren werden darf, der muß über diese Zusammenhänge im Bilde sein. Auf Grund dieser hier so verständlich und kurzgefaßt vermittelten Erkenntnisse ist es dem Leser dann besonders gut möglich, sich den Teil B – Die praktische Flachdachgestaltung – nutzbar zu machen. Dieser fast Dreiviertel des Buches umfassende praktische Teil zeigt in einer systematischen Darstellung an Hand vieler Beispiele funktionsfähige Flachdachkonstruktionen und deren Ausführungen mit allen Detail- und Funktionsbeschreibungen der verwendbaren Stoffe. Dieser



Teil ist so aufgebaut, daß jedes Kapitel für sich, auch ohne die Gesamtkenntnis des Teiles A, verstanden wird. Der Teil B ist damit das ständig vom Benutzer gebrauchte Nachschlagewerk, ohne daß die gesamte Theorie vorausgesetzt wird.
Der Verfasser zeigt hier auch, in welcher Form bei der Gesamtplanung eines Bauwerkes auf die besonderen technischen Bedingungen des Flachdaches Rücksicht genommen werden kann und muß. Das Buch enthält deshalb viele Richtlinien und zeigt vor allem Anwendungsgrenzen, die für die verschiedensten Konstruktionen noch in Frage kommen. Gleichzeitig wird dargestellt, welche Flachdachkonstruktionen sich bewährt haben und was bei deren richtiger Ausführung zu beachten ist, damit später keine Schäden auftreten können.

Otto Hagenmaier

Der goldene Schnitt

Ein Harmoniegesetz und seine Anwendung. Zweite Auflage. Impuls-Verlag Heinz Moos, Heidelberg und Berlin. 60 Seiten mit zalreichen Abbildungen im Text und auf Tafeln, gebunden mit zweifarbigem Schutzumschlag, DM 7.80.
Der «Goldene Schnitt» ist ein Harmoniegesetz, dessen grundlegende Bedeutung sich seit Jahrtausenden nicht geändert hat. Er ist keine Geheimlehre, sondern ein praktisches Werkzeug in der Hand aller Menschen, die Formen schöpferisch gestalten. Die übersichtliche und verständliche Darstellung umfaßt die geschichtlichen und künstlerischen Voraussetzungen dieses Themas ebenso wie Fragen der Nutzanwendung.

Dr. Walter Hauser,
dipl. Architekt ETH

Bau-Handbuch und Anhang 1962

Rund 900 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Schweizer Druck- und Verlagshaus AG, Zürich. Fr. 17.–.
Das Bau-Handbuch hat sich im Laufe der Jahre zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk für den bauführenden Architekten entwickelt. Schon beim Aufstellen von Kostenvorschlägen, dann bei der Ausschreibung und der anschließenden Bauführung liefert es wertvolle Hinweise auf Qualitäten, Submissionsbedingungen und Preise. Die eben erschienene Ausgabe enthält die letzten Preisentwicklungen. Der **Anhang** zum Bau-Handbuch enthält wiederum sämtliche SIA-Normen und Richtlinien der Empa, ferner je ein Kapitel über Baurecht und baulichen Luftschutz sowie eine umfassende Abhandlung über die neuzeitlichen Baumaschinen und Baugeräte (rund 800 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Fr. 14.–).

Wettbewerbe

Neu ausgeschriebene Wettbewerbe

Internationaler Wettbewerb für Möbelentwürfe

Die Zeitung «Daily Mirror», London, veranstaltet als erste Etappe einer Wettbewerbsserie zur Gewinnung moderner Ideen für hochwertige Möbel der mittleren Preislage ein Preisausschreiben für Schlafzimmereinrichtungen. Teilnahmeberechtigt sind die Möbelgestalter aller Länder. Dem Preisgericht stehen die folgenden Preise zur Verfügung: 1. Preis 2500 Pfund, 2. Preis 500 Pfund, 3. Preis 250 Pfund. Leserpreis: 200 Pfund. Preisgericht: Charles Eames, USA; Arne Jacobsen, Dänemark; Enrico Perressutti, Italien; John Read, Großbritannien; Paul Reilly, Großbritannien; L. A. Lee Howard, Redaktor des «Daily Mirror», Großbritannien. Die Unterlagen können bezogen werden bei: Daily Mirror 1st International Furniture Design Competition, Holborn Circus, London. Einlieferungstermin: 31. August 1962.

Oberstufenschulhaus auf der «Allmend» in Meilen

Projektwettbewerb unter den seit mindestens 1. Januar 1962 im Bezirk Meilen ansässigen oder verbürgerten Architekten. Fachleute im Preisgericht: E. Del Fabro, Zürich, K. Jukker, Küsnacht, und R. Landolt, Zürich. Ersatzpreisrichter R. Küenzi, Kilchberg. Für fünf bis sechs Preise stehen 23 000 Franken und für eventuelle Ankäufe 2000 Franken zur Verfügung. Anforderungen: Situationsplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Modell 1:500, Kubikinhaltberechnung. Anfragetermin 9. Juni 1962. Ablieferungstermin 17. September 1962. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von 30 Franken beim Bauamt Meilen bezogen werden.

Entschiedene Wettbewerbe

Pfarreianlage in Künten-Sulz AG

Projektwettbewerb unter fünf eingeladenen Architekten. Die Experten Fr. Metzger, Zürich, und A. Boyer, Luzern, empfehlen das Projekt von A. und W. Moser, Baden, zur Weiterbearbeitung. Jeder Teilnehmer erhält eine feste Entschädigung von 1200 Franken.